

Unser Kindergarten erhält Fresken

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 40

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648003>

Nutzungsbedingungen

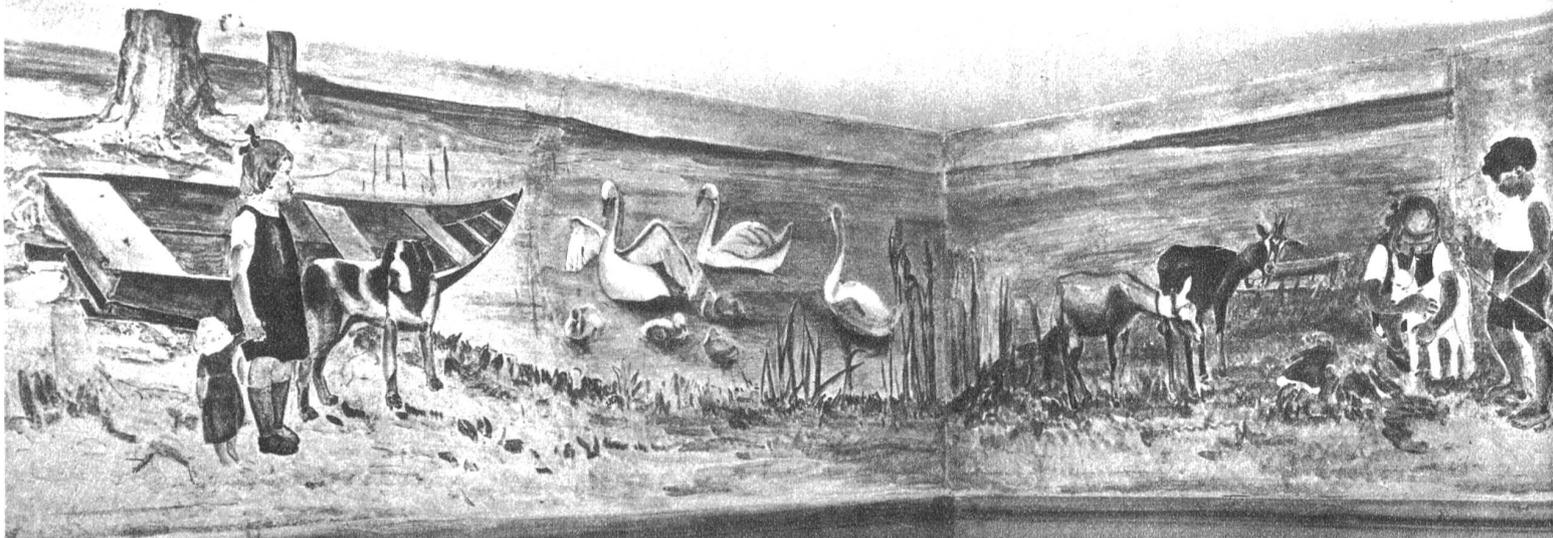
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unser Kindergarten erhält Fresken!

(Photos Milly Lüthy)

(aus dem Kindergarten in Muri bei Bern)

Die Holzwände frisch gestrichen, die Decke blank geweißt, ist unser Kindergarten ein erfreulicher Raum geworden, erfüllt von Singen und Spielen und emsigem Basteln unserer Kleinen. Aber seine Vollendung, seinen ganz besonderen Charme hat das grosse Kindergartenzimmer erst jetzt erhalten: die Künstlerin Elisabeth Stamm in Muri hat uns Fresken an das unter der Decke hinlaufende Mauerfries gemalt. Mit grossem zeichnerischen Können und erstaunlicher Beherrschung der al fresco-Technik sind die sechs Felder durchkomponiert, die frohen und oft zarten Farben leuchten herab in staunende Kinderaugen. Wenn die Aeuglein genug gestaunt haben, kommen die Mäulchen dran und fragen, erzählen und erleben mit, was an dem kleinen Mädchen im roten Röckchen und seinem Bäbi in Blau auf ihrem Morgenspaziergang alles vorbeizieht:

Kinder und Tiere! Es ist ihre Welt, die sie innig lieb haben. Das kleine Rotröckchen steht vor dem Haus und begrüsst seinen grossen Freund, den Bari. Und über den Tulpen im Gärtchen und der zauberhaften Kaiserkrone am Hag geht strahlend die Sonne auf über einer Landschaft, die unsere Heimat ist. Bei der Katzenmutter und ihren drollig spielenden Kätzchen setzt es sich hin, um zuzugucken, behutsam sein Puppenkind an sich haltend. Später wird das Püppchen an die Wand gesetzt, denn jetzt darf das kleine Mädchen den Hühnern Körner streuen; sie kommen angerannt, wie rechte Hühner es tun und eines kommt oben aus dem Stall und hat wahrhaftig grad ein Ei gelegt! Bei den Schweinchen mit ihrer Säulimutter lehnt man nur über den Pferch, auch wenn sie noch so niedlich rosig sind mit ihren Ringelschwänzchen. Aber an der Seebucht steht das kleine Mädchen staunend still, wunderbar gleitend kommen die Schwäne gezogen, die Schwanemutter, vor sich die braunen Kleinen, schlägt mit den Flügeln: kommt mir nicht zu nahe! — Weiter geht's zu den Geisslein: das Püppchen liegt vergessen am Boden, die braunen Aermchen halten das kleinste Geisschen umfasst, der Geissbub steht daneben — wonnigstes Kinderglück!

Ein Bilderbuch, das nie zugeklappt wird, lebt oben an den Wänden und jedes Jahr wird in vielen Kinderherzen wohl zum erstenmal eine leise Ahnung jener grossen Macht rege, die Bilder in unser Leben bringen können.

M. S.

